



MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

Wichtige Daten 01.06.17

EURIBOR

1 Monat:	- 0,374 %
3 Monate:	- 0,329 %
6 Monate:	- 0,254 %

Bund Future	162,12
Umlaufrendite	0,11 %
Euro	1,1210 US \$

Geldanlagen

Festgeld-Anlagen

1 Monat:	-0,33 % - -0,30 %
3 Monate:	-0,05 % - -0,01 %
6 Monate:	0,03 % - 0,05 %

Anlagen

1 Jahr:	0,13 %
2 Jahre:	0,50 %
3 Jahre:	0,74 %
4 Jahre:	0,80 %

Kassenkredite

6 Monate:	0,00 %
12 Monate:	0,01 %
24 Monate:	0,14 %

KommunalDarlehen*

1 Jahr:	0,21 %
3 Jahre:	0,28 %
5 Jahre:	0,41 %
7 Jahre:	0,68 %
10 Jahre:	0,98 %
15 Jahre:	1,40 %
20 Jahre:	1,67 %
ges. Lz. 30 Jahre:	1,78 %

*(Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ Angst geht in der EZB um: Die Notenbanker um Draghi befürchten, dass schon die geringste Ankündigung einer veränderten Geldpolitik Marktverwerfungen verursachen könnte. Ein schlimmes Beispiel stammt hierzu vom früheren FED-Chef Ben Bernanke, der 2013 durch eine sehr klare Aussage die Finanzmärkte heftig durcheinander gebracht hatte. Darüber hinaus besteht die Sorge, dass beim Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik Probleme auftreten könnten, die ein Gegensteuern verlangen; aber die Mittel und Instrumente hierzu sind begrenzt. Der Ausstieg aus dieser historisch einmaligen Politik des Flutens von Finanzmärkten durch Ankäufe von Wertpapieren in Billionenhöhe wird sicherlich viel schwieriger werden, als der Weg hinein in diese Politik. Die aktuelle Vorgehensweise, aus dieser Angst heraus die Märkte einfach weiter zu fluten, ist Vogel Strauß Politik und langfristig kontraproduktiv, ja gefährlich. Die Inflation steht bei knapp 2 %, die meisten EU-Länder weisen eine respektable Widerstandskraft der Wirtschaft auf. Umso länger die EZB zuwartet, umso schwieriger und abrupter werden die Konsequenzen einer Neuausrichtung der Geldpolitik sein; solche Turbulenzen sollen ja vermieden werden. Es geht nicht darum, jetzt von „extrem expansiv“ auf „restriktiv“ umzuschalten. Aber gerade die aktuelle Stärke und stetige Entwicklung der Wirtschaft im €-Raum bietet eine Möglichkeit, eine sukzessive Reduzierung der Politik des „Geldflutens“ auszutesten und über das dabei ansteigende Zinsniveau Spielraum für künftige Krisen aufzubauen. Da die Notenbanken nach der Finanzkrise eine bis dahin unbekannte Geldpolitik der Wertpapierkäufe begannen, deren langfristige Wirkungen noch völlig unerforscht und beispiellos sind, stellen sich natürlich schwierige Fragen: Wird es eine Rückkehr geben zu einer Steuerung allein über den Leitzins oder werden direkte Markteingriffe über Wertpapierkäufe Teil der regulären Geldpolitik? Seitens der EZB gibt es auf solche Fragen bisher keine fundierten Antworten. Für den Ausstieg sollte eine Notenbank aber wissen, wohin der Weg führen soll. ☛